

Vom Reichszeitungsmuseum zum Zeitungsportal und Zeitungsinformationssystem ZEFYS

Foto: privat



Joachim Zeller

Bevor das seit 2009 im Aufbau befindliche Zeitungsportal ZEFYS der Staatsbibliothek zu Berlin vorgestellt wird, erfolgt ein kursorischer Überblick der über mehr als 130 Jahre zurückreichenden, leider weitgehend vergeblich gebliebenen Bemühungen deutscher Wissenschaftler, Bibliothekare und Bibliographen in Deutschland, das man das Ursprungsland der Zeitung nennen darf, eine nationale Zeitungssammlung, eine nationale Zeitungsbibliographie zu begründen. Drei Säulen bilden den Kern von ZEFYS, das als ein umfassendes Fachportal für Zeitungen in Deutschland entwickelt werden soll: ZEFYS-digital für die Präsentation und den Nachweis digitalisierter Zeitungsinhalte; ZEFYS-Katalog für den zentralen Zugang sowohl zu den Zeitungstiteln und -beständen der ZDB wie zu anderen Zeitungsverzeichnissen und drittens ZEFYS-Info für den Fachinformationsführer wie auch für nutzerbasierte Informationen von und über Zeitungen sowie als fachspezifisches Forum zeitungssrelevanter Inhalte.

Before presenting the newspaper portal ZEFYS which has been under construction at the State Library of Berlin since 2009, this article presents a cursory overview of efforts on the part of scholars, librarians and bibliographers in Germany – which can be considered the birthplace of the newspaper – going back over 130 years (though unfortunately mostly in vain) to establish a national newspaper archive and a national newspaper bibliography. Three pillars form the core of ZEFYS, which is intended to become a comprehensive access portal for newspapers in Germany: ZEFYS digital for the presentation and record of digital newspaper content; ZEFYS catalogue for a unified access to titles and collection holdings of the ZDB and other indexes; and, thirdly, the ZEFYS information as a specialist's guide and user-based information source about newspapers and a forum for relevant topics of interest.

VORBEMERKUNG

Berichte über gegenwärtige Zeitungsprojekte, seien es bibliographische Arbeiten, seien es Digitalisierungsprojekte, kommen nicht umhin, die Situation der deutschen Zeitungssammlungen, ihre Erhaltung und Erschließung kritisch zu vergleichen mit der in anderen Ländern, die – gleichwohl föderal organisiert – dennoch nationale Zeitungssammlungen und nationale Digitalisierungsprojekte realisiert haben.¹ Nicht minder verlockend und zugleich erschütternd ist es, in der Rückschau über 125 Jahre die zahlreichen Analysen, Appelle, Konzepte, Planungen und Vorhaben wahrzunehmen, die es letztendlich bisher doch nicht vermochten, dem Land mit der ältesten und wohl auch umfanglichsten Zeitungsproduktion und -überlieferung zu einer koordinierten nationalen Sammlung, Erhaltung und Erschließung dieser historischen Quellen zu verhelfen. So soll auch hier vor der Betrachtung und Darstellung des von der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB) begonnenen Zeitungsportals und Zeitungsinformationssystems ZEFYS ein knapper, keineswegs vollständiger geschichtlicher Abriss vorangestellt werden –

dabei an Georg Christoph Lichtenbergs Aphorismus gedenkend: »Daß ein Ding oft ist gesagt worden, beraubt keinen Menschen des Rechts, es noch einmal zu sagen. Es fragt sich, ob es oft ist gelesen worden, und ist auch dieses geschehen, ob es ist verstanden worden.«²

GESCHICHTLICHES

In seinem zehnten Jahr als Oberbibliothekar der königlichen Bibliothek Berlin, wenige Monate vor seinem Tod am 10. Juli 1884, legte der berühmte Ägyptologe Carl Richard Lepsius im April/Mai 1884 dem vorgesetzten Ministerium eine Denkschrift, ein Gutachten über die Reorganisation der königlichen Bibliothek Berlin vor, in dem »er sehr weitreichende Gedanken in Richtung einer deutschen Reichs- oder Landesbibliothek« entwickelte. Bei den dazugehörigen Richtlinien zum Bestandsaufbau, gleichsam den ersten Erwerbungsgrundsätzen der Bibliothek, »erkennt er auch – mit besonderem Weitblick – die Bedeutung der Zeitungen als wichtigen Geschichtsquellen.«³ Und bei seinen Ausführungen zu den »periodischen Schriften« formuliert er ergänzend: »Ich spreche hier nicht von einer andren für die Zukunft vielleicht nicht weniger wichtigen und noch viel ausgedehnteren Geschichtsquelle, den Zeitungen, und zwar deshalb nicht, weil diese an unserer Bibliothek so gut wie ganz unbeachtet bleiben, und auch in ihrem wirklichen Umfang nicht herangezogen werden können wegen ihres übermächtigen Umfangs. Diese würden vielmehr eine besondere Institution verlangen, die über das ganze Land oder vielmehr Reich sich gesetzlich erstrecken und nur in Berlin, aber getrennt von der Bibliothek, ihren Mittelpunkt haben müsste.«⁴ Zum ersten Mal wird hier eine nationale Zeitungssammlung in Deutschland gefordert – und man kann es nur tragisch nennen, dass diese Forderung bis heute unerfüllt geblieben ist!

Bereits 1876 merkte der berühmte Historiker Johann Gustav Droysen an: »Die bei weitem größere Masse der Zeitungen ist bis auf zufällig erhaltene Fragmente untergegangen; und keine Bibliographie gewährt eine Übersicht dessen, was noch vorhanden.«⁵ Auf dem Internationalen Kongress für historische Wissenschaften 1908 in Berlin konstatiert dann Martin Spahn aus Straßburg: »...der Blick des Historikers [ist] auf eine Gattung geschichtlicher Quellen ge-

Bedeutung der Zeitungen als Geschichtsquellen

nationale Zeitungssammlungen

lenkt worden, die bis dahin für ihn noch kaum in Betracht kam: auf die Zeitungen.«⁶ In seiner ausführlichen Analyse stellt er fest: »Denn es ist um die Sammlung und Erhaltung der Zeitungen in Deutschland zurzeit schlimm bestellt.«⁷ – und er resümiert: »Die rechte Hilfe würde in der Errichtung eines Zeitungsmuseums bestehen...[es] möge eines für das ganze Reich, ein Reichszeitungsmuseum sein.«⁸ Und weist dabei auf Schweden, Belgien, England und die Vereinigten Staaten hin, die diese Zeitungsarchive längst haben, schlussfolgert dann jedoch kritisch: »Es ist kaum zu erwarten, dass der Staat in absehbarer Zeit den notwendigen Betrag völlig beschafft«, und sieht die Lösung im Zusammenwirken von Parlament und Zeitungsverlegern.⁹ Ein Jahrzehnt später, nach dem Ersten Weltkrieg, nimmt Adolf Hilsenbeck aus München auf dem Weimarer Bibliothekartag 1920 mit seinem Referat »Bibliotheken und Zeitungen« das Thema wieder auf und rät: »(...) dem ganzen Plane (...) der Zeitungssammlung (...) gebot der Krieg sein Halt. (...) Eine allgemeine große Sammelstelle aber für ganz Deutschland, (...) in der die wichtigeren Zeitungen zur Aufstellung gelangen (...), scheint mir z. Zt. aus Mangel an Mitteln (...) unausführbar; (...) wir wollen ja auch hier wie in allen (...) Dingen die Hoffnung auf andere (...) Zeit nicht aufgeben«, fordert jedoch die »Gesamtaufnahme aller in Deutschland je erschienenen Zeitungen und ihrer noch nachweisbaren Bestände, (...) ein neues Gesamt-Zeitungs-Verzeichnis.«¹⁰ In der kritischen wie würdigenden Besprechung des von Hans Traub bearbeiteten Standortskatalogs¹¹ stellt Ernst Consentius 1934 fest: »(...) Zeitungen nehmen in den Bibliotheken eine Sonderstellung ein«, äußert sich skeptisch zu dem alten Plan zentraler Zeitungssammlung und schlägt ein Netz von »Sammelstellen für die Provinzzeitungen« bei den Universitätsbibliotheken vor, doch: »Wie viel fehlt da aber noch!«¹²

Nachdem 1956 Hans Jessen, der bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges Leiter der Presseabteilung der Preußischen Staatsbibliothek war,¹³ kurz vor dem »Gesamtkatalog der Deutschen Presse« berichtet hatte, der 1954 an der damaligen Staatsbibliothek Bremen begonnen wurde,¹⁴ hielt 1962 in Darmstadt, wiederum auf einem Bibliothekartag, Walter Barton den Vortrag: »Bibliothek und Zeitung.«¹⁵ Wie schon bei Hilsenbeck nach dem Ersten Weltkrieg basieren Bartons Aussagen auf einer »im Frühjahr 1961 gestarteten Umfrage bei rund 140 Bibliotheken der Bundesrepublik. (...) Dabei wurden (...) nur die namhaften Bibliotheken angeschrieben, und solche, in denen sich Zeitungsbestände vermuten ließen.«¹⁶ Und er konstatiert zu Beginn: »Zeitungsarbeit ist kein dankbares Geschäft, und schnell schleicht Resignation in die Sammlungen ein.

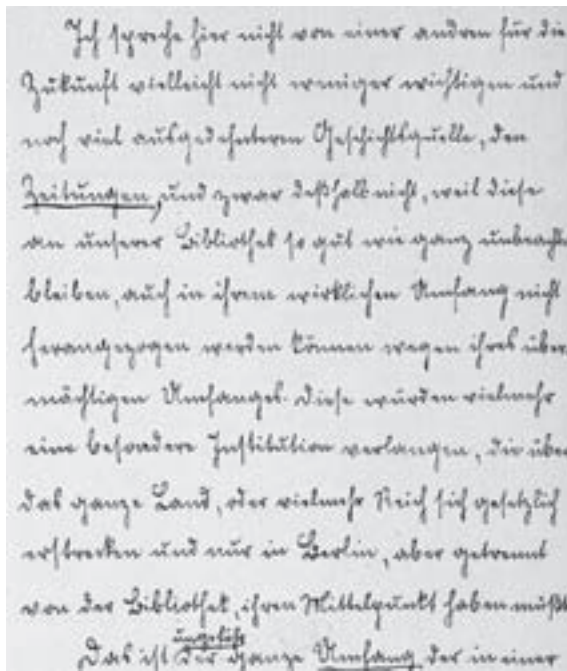


Abb. 1: Lepsius' Gutachten, Quelle: GStA PK, IV. MA Familienarchive und Nachlässe, NI Friedrich Theodor Althoff, A I Nr. 188, Bl. 46

(...) Es muß bald etwas geschehen.« Weiterhin beklagt er: »Alle Gremien und Institutionen (...) arbeiten (...) ohne rechte Koordinierung und Fühlung nebeneinander, gelegentlich sogar gegeneinander.« Nach der Erörterung, warum der Gesamtkatalog »nur unzureichend im bibliothekarischen Bewusstsein verankert« ist, formuliert er die Aufgaben für die Bibliotheken zur Benutzung, Bewahrung und Erschließung der Zeitungen, gipfelnd in zehn Forderungen an die Bibliotheken, deren Aktualität nach nun wiederum fast fünfzig Jahren doch frappierend ist! Während der Verein Deutscher Archivare bereits im Herbst 1959 eine »Fachgruppe Pressearchive« gegründet hatte, die heutige Fachgruppe 7 – Medienarchive des Vereins Deutscher Archivare (VdA), beschloss der Verein Deutscher Bibliothekare (VDB) im Juni 1962 die erneute Begründung einer »Kommission für Zeitungsfragen«, deren Leitung Walter Barton übertragen wurde. Der Kommission stellt Barton zehn drängende Aufgaben. Er hat keine Illusionen, sondern sieht die Situation realistisch: »Es hat in diesem Jahrhundert nicht an Mahnungen, Appellen und Vorstellungen gefehlt, die Zeitungsarbeit planvoller, zielstrebig und gewissenhafter zu betreiben. (...) Noch sind die Zeitungssammlungen überwiegend Stiefkinder der Bibliotheken (...) Die Aufgaben haben sich vervielfältigt, und sie zu bewältigen, bedarf es entschlossener und unermüdlicher Anstrengungen. Weiterer Verzug muß sich rächen, denn die Zeit arbeitet gegen die Zeitung, die sie selber hervorbrachte.«¹⁷ Zu

Errichtung eines Zeitungsmuseums

Gesamtaufnahme aller in Deutschland je erschienenen Zeitungen

überwiegend Stiefkinder der Bibliotheken

dem neuen »Standortverzeichnis wichtiger deutscher Zeitungen«, den Unterschieden zu einem Gesamtkatalog, zum verwendeten Zeitungsbezug, dem Doviatschen, zu den Auswahlkriterien und zu den technischen Prinzipien des Standortkatalogs stellt der Bearbeiter Gert Hagelweide ausführlich seine Kriterien und Prinzipien dar.¹⁸ Auch um eine eindeutige Unterscheidung zu dem in Bremen geführten Standortkatalog der deutschen Presse und zu dem Gesamtkatalog der Deutschen Presse zu erzielen, wählten Herausgeber und Bearbeiter den dann 1974 publizierten Titel: »Deutsche Zeitungsbestände ...«, in bibliothekarischen Fachkreisen kurz als der HAGELWEIDE wohl bekannt.¹⁹ Unter der Leitung von Martin Winckler erschien 1975 das Standortverzeichnis ausländischer Zeitungen ... (SAZI), 1993, als »einen Auszug der etwa 17.250 Zeitungen und zeitungähnlichen Titel aus der ZDB«, edierte Hartmut Walravens gleichsam als »Ausgabe 2« die »Internationale[n] Zeitungsbestände in deutschen Bibliotheken«. ²⁰ Die »Stiefkinder«-Formulierung Bartons im Vortrag auf dem Darmstädter Bibliothekartag 1962 verwendete 1986 auch der langjährige Zeitungsreferent der Berliner Staatsbibliothek, gleichfalls Mitglied der Zeitungskommission, Willi Höfig, als Titel eines Sachstandsberichts: »Zeitungen sind die Stiefkinder der Bibliotheken«. ²¹

Neben den Bemühungen und Kämpfen um die Verzeichnung der Zeitungen in Katalogen und Bibliothographien wurde seit den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Mikroverfilmung, anfangs Mikrophotographie genannt, weltweit eingesetzt, um den Originalbestand zu schonen, um Platz zu sparen, aber auch um die Fernleihe, die Benutzung der im Original nicht verschickbaren Zeitungsbindungen an andere Orte als den Originalstandort zu erlauben. So berichtet das Berliner »12-Uhr-Blatt« am 6. September 1932: »Alte Zeitungsbindungen werden vor dem Vergehen bewahrt, seitdem man sie photographieren kann. Ein Jahr ist es her, dass die Photokopie arbeitet – Nur in Berlin (...) heute werden allein in der Staatsbibliothek vierhundert Blatt geschafft (...).« ²² Und noch 1942 hoffte man, mit einem »Reichspressearchiv« die »Bewahrung der Zeitdokumente« in Deutschland lösen zu können, setzte sich dabei auch mit der Mikroverfilmung als zusätzlicher Sicherung auseinander, die neben der vorgesehenen Originalerhaltung an der Deutschen Bücherei Leipzig, der Preußischen Staatsbibliothek Berlin, der Bayerischen Staatsbibliothek München Verwendung finden sollte. ²³ Im Jahr 1965 wurde in Hamburg das »Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse« als gemeinnütziger Verein gegründet, dessen Geschäftsstelle von Beginn an beim Institut für Zeitungsforschung Dortmund angegliedert

war, und dessen Aufgabe es war, »(...) für die Zeitungsforschung eine möglichst gute Quellengrundlage zu schaffen« und die Bestandslücken durch gemeinsame Verfilmungsvorhaben zu schließen, die »Bestände bibliographisch [zu] erfassen« und Bestandsverzeichnisse zu veröffentlichen. ²⁴ Die »Zeitungsbestände der Deutschen Staatsbibliothek« der DDR stellt Winfried Löschburg 1970 vor und merkt dabei an: »Über die Entstehung und Geschichte der Zeitungssammlung der Deutschen Staatsbibliothek wurde bisher nicht geschrieben und ist auch wenig Näheres zu ermitteln.« Zur Situation des Zeitungsbestandes liefert er folgende Angaben: »Mehrere Tausend Zeitungsbindungen befinden sich in Westdeutschland und Westberlin« und »die Bibliothek [erhielt] im Jahr 1965 über 37.000 Zeitungsbindungen aus der Volksrepublik Polen zurück.« Weiter berichtet er von dem Plan eines »in Kooperation mit den Bibliotheken, Archiven, Museen, Verlagen und anderen Sammlungen zu erarbeitenden Zentralkataloges der in der DDR vorhandenen Zeitungen.« ²⁵ Die Verfilmung dieses umfangreichen Zeitungsbestandes in den Werkstätten der Deutschen Staatsbibliothek begann erst Mitte der achtziger Jahre, wobei auf die sorgfältige Erstellung von Verfilmungsprotokollen sowie die Unterscheidung von Masterfilm (Silber-Originalfilm), Printingmaster (Silber-Duplikat) und Benutzerkopien von Anfang an geachtet wurde. ²⁶ Zu den »Problemen der Bestandserhaltung von Mikrofilmen«, ²⁷ zur »Bewahrung des konventionellen Bibliotheksguts« ²⁸ gab und gibt es immer wieder kontroverse Debatten, und dies ist nicht nur ein deutsches Problem, wie Nicholson Baker es mit seiner Polemik vom »Eckenknick« – so in der deutschen Übersetzung – weltweit bekannt machte. ²⁹ Schließlich hat Holger Böning 2006 als Bremer Presseforscher seine persönlichen Erfahrungen mit den Zeitungssammlungen in Bibliotheken sehr deutlich in die Rezension des Baker'schen Buches einfließen lassen. ³⁰

Neben dem Mikrofilmbestandsverzeichnis, das seit 1967 in elf gedruckten Ausgaben erschien und seit 2004 auch als Datenbank online recherchierbar ist, ³¹ und der Erfassung von Zeitungstiteln und ihren Beständen in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) sind in den letzten Jahren Zeitungsbibliographien auch regional erarbeitet ³² und in die ZDB eingebracht worden, aber es sind auch Verzeichnisse als Druckausgaben ³³ vorgelegt worden, die (noch) nicht mit der ZDB verknüpft und daher auch nicht online recherchierbar sind. Eine Sonderstellung in Deutschland hat dabei das bayerische Projekt: »Bayerische Zeitungen und Amtsblätter von den Anfängen bis Ende des Zweiten Weltkriegs«, ausführlich dargestellt von Klaus Kempf auf der 1. Berliner Zeitungskonferenz 2005. ³⁴

Ob Standortkatalog, bibliographisches Verzeichnis, Datenbank, ob Mikrofilm, ob in jüngster Zeit bei den diversen Digitalisierungsprojekten von Zeitungen – wie ein *CANTUS FIRMUS* erklingt bei allen Projekten die Klage über das Fehlen koordinierten Vorgehens, koordinierten Sammelns, Erhaltens und Erschließens der deutschen Zeitungsbestände seit nunmehr über 125 Jahren. In seinem Beitrag zur Festschrift für Hans Bohrmann drückt dies Gert Hagelweide folgendermaßen aus: »der Mikrofilm ist in (...) der Nutzung der Zeitungen unentbehrlich geworden (...) doch sind (...) alle Fragen, die mit der Sicherung des publizistischen Originals Zeitung zusammenhängen, zu sehr in den Hintergrund getreten. Leider existiert in Deutschland keine Bibliothek, die für dieses Sammelgut und seine Problematik eine Gesamtverantwortung trägt (...) Ansätze finden sich zwar an der Staatsbibliothek zu Berlin, (...) die die größte deutsche Sammlung ihr eigen nennt, deren Aufgabenstellung aber weiter ausgebaut werden müsste.« Hagelweide fährt fort mit dem alten Anliegen, dass »dort jene Koordinationsstelle entstünde, die sich aller Problemfälle zuwenden könnte, (...) die sich der nach Verfilmung ›überflüssigen‹ Papierbestände annehmen würde, um so »in Berlin ein zentrales Original zu archivieren.«³⁵

Der Max-Herrmann-Preisträger des Jahres 2007, Bernhard Fabian aus Münster, dem die Generaldirektorin der SBB, Barbara Schneider-Kempf, bei der Preisverleihung das Kompliment machte: »Lieber Herr Professor Fabian, (...) Sie sind kein gelernter Bibliothekar, und doch haben Sie das deutsche Bibliothekswesen in mehr als einer Hinsicht nachhaltiger verändert als die meisten der bibliothekarischen Fachkollegen«,³⁶ hat im gleichen Jahr in seiner Ansprache auf dem »Nationalen Aktionstag« der »Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts« in Dresden darauf hingewiesen, dass sich »für die Praxis der Erhaltung (...) viele Prioritätsprobleme« stellen – und: »selbst bei größter Anstrengung dürfte nicht alles zu retten sein! (...) Wir brauchen Integrale über größere und große Bestände«.³⁷

ZEITUNGSPORTAL / ZEITUNGS- INFORMATIONSSYSTEM – ZEFYS

Die Zeitung ist das älteste publizistische Massenmedium und hat bis heute nichts von ihrer großen Wirksamkeit eingebüßt. Die Forschungen von Wissenschaftlern der unterschiedlichsten Disziplinen bestätigen die besondere Relevanz der Zeitung für die öffentliche Meinungs- und Willensbildung: sei sie nun durch politisch unabhängige, überparteiliche oder durch parteiliche, tendenziöse Zeitungen beeinflusst. Zeitungen sind deshalb als Quellenmaterial für vie-

le, besonders für die historisch orientierten Wissenschaftsdisziplinen unersetzlich. Doch was ist eine Zeitung, wie grenzt sie sich von anderen periodischen Publikationen ab?

Nach DIN EN ISO 9707 (April 2008)³⁸ ist eine Zeitung definiert als eine Veröffentlichung, die Nachrichten über aktuelle Ereignisse von speziellem oder allgemeinem Interesse enthält, deren einzelne Ausgaben chronologisch oder numerisch aufeinander folgen und die im Regelfall mindestens einmal wöchentlich erscheinen. Zeitungen erscheinen in der Regel ohne Umschlag, mit einer Titelleiste und sind gewöhnlich im Format größer als DIN A3 (297 mm x 420 mm).

Die folgenden vier Wesenmerkmale (nach Dovifat)³⁹ gelten im Allgemeinen als charakteristisch für Zeitungen:

- Aktualität: Gegenwartsbezogenheit
- Periodizität: fortlaufendes, regelmäßiges Erscheinen
- Publizität: Öffentlichkeit, allgemeine Zugänglichkeit
- Universalität: Allseitigkeit, thematische Unbegrenztheit

**Aktualität, Periodizität,
Publizität, Universalität**

Durch die Universalität und die Aktualität der in ihnen verbreiteten Nachrichten sind Zeitungen ein wichtiges Informationsmittel und ein essentielles Kulturgut für die gesamte Gesellschaft. Zeitungen bieten in der Vielfalt und Verschiedenartigkeit überregionaler, seriöser und allgemeiner Titel bis zu den regionalen Anzeigen- und Boulevardblättern in der Verzeichnung unterschiedlichster, immer möglichst aktueller Nachrichten und Informationen gleichsam ein Kondensat des Gesellschaftsbildes, eine Momentaufnahme der jeweiligen Kommunität, der sie verpflichtet sind und für die sie erscheinen.

Dabei sind sie nicht einem Wissenschaftsgebiet oder einer Interessentengruppe allein verbunden oder zuzuordnen: Wissenschaftliche, allgemein interessierende, gesamtgesellschaftliche, aber auch kommerzielle Nutzungen von Zeitungen überlappen und ergänzen sich oder stehen sogar in Konkurrenz zueinander.

Medien- und Kommunikationswissenschaft, Publizistik, Presse- und Zeitungsforschung sind die Wissenschaftsdisziplinen, die sich mit informationsverbreitenden und meinungsbildenden Prozessen befassen und die durch das Medium Zeitung mitgestaltet und beeinflusst werden. Daher sind Zeitungen essentielles Quellenmaterial dieser Fachgebiete. Zuerst jedoch sind sie unverzichtbare Quellen und primäre Informationsträger für alle historisch orientierten Wissenschaftsdisziplinen wie etwa Wirtschaftswissenschaften, Politik-, Sozial- und Kulturwissenschaften.

**ältestes publizistisches
Massenmedium**

ZEITUNGEN IN ELEKTRONISCHER FORM

In der zweiten Hälfte des 19. bis in die zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die heutige Layoutstruktur der Zeitungen, die seit Ende des vorigen Jahrhunderts mit durchgehendem Vierfarbdruck zusätzlich angereichert wurde.

In demselben Zeitraum, also seit etwa 1990, erschienen die ersten Jahresausgaben der Volltexte von Zeitungen als CD-ROM-Ausgaben mit vielfältigen Suchfunktionen, so u. a. der Volltextrecherche. Diese CD-ROM-Ausgaben enthalten in der Regel nur die selbstständigen Artikel der Druckausgaben ohne Abbildungen, ohne Grafiken. Auch die Kleinnachrichten, die Werbungen und Annoncen sind in ihnen nicht aufgenommen. Parallel zu diesem elektronischen Angebot einzelner Zeitungstitel gingen im gleichen Zeitraum aus Wirtschafts- und Fachinformationsdatenbanken Pressedatenbanken hervor, die rapide wuchsen und – anfangs gleichfalls auf die Volltexte begrenzt – komfortable, kostenpflichtige Recherchen in rasch wachsenden Beständen ermöglichten.

Während die Titelzahl der Zeitungen mit CD-ROM-Ausgaben in Deutschland klein geblieben ist und sich im wesentlichen auf die überregionalen Zeitungen beschränkte, haben sich seit den 1990er Jahren mit dem rasanten Wachstum des Internets Zahl und Umfang der Onlineredaktionen und der Onlineauftritte aller Zeitungen, also auch der regionalen, rasch vermehrt und ausgedehnt: So weist die Liste des Bundesverbandes der deutschen Zeitungsverleger gegenwärtig 658 Online-Zeitungstitel nach.⁴⁰ Art und Umfang der jeweiligen Internet-Präsenz sind dabei sehr verschieden: sie reicht von schlichten, den Druckausgaben weitgehend ähnlichen Aufbereitungsformen bis zu portalähnlichen Webseiten einer oder mehrerer Zeitungen, die mit einer Fülle zusätzlicher, meist nur in der Onlineausgabe verfügbaren Funktionen und Serviceleistungen oder auch gleich mit kommunalen Netzen und Portalen verknüpft sind. Diese Onlineausgaben der Zeitungen werden mit ihrer aktuellen Tagesausgabe generell unentgeltlich angeboten, sie unterliegen für den persönlichen Gebrauch keinen Nutzungseinschränkungen. Die Texte der Druckausgaben werden übernommen, gelegentlich auch einzelne Abbildungen oder Grafiken. Eine völlige Identität von Druck- und Onlineausgabe ist in der Regel aber nicht gegeben, so dass die Onlineausgaben nie ein Ersatz für die jeweiligen Druckausgaben sein können.

Sehr unterschiedlich sind die Archivfunktionen und Recherchedienste der Onlinezeitungen in ihrem Ausbau wie in ihrer Zugänglichkeit. Vor allem in der gegenwärtigen kritischen Wirtschaftssituation der

auflagenstarken Titel, besonders der überregionalen Zeitungen, wird bei den meisten Onlinezeitungen der kostenfreie Servicebereich drastisch reduziert oder rigoros auf die aktuelle Ausgabe beschränkt (z. B. FAZ, Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Rundschau). Einige bedeutende Zeitungen bieten jedoch noch immer umfangreichen kostenfreien Zugang zu ihrem Online-Archiv (z. B. Berliner Zeitung, Berliner Morgenpost, Spiegel, Die Zeit).

ZEITUNGSDATENBANKEN

Neben den Online-Archiven einzelner Zeitungen haben sich international, aber auch in Deutschland (mit z. B. Genios und GBI) Datenbankanbieter etabliert, die Zeitungsinhalte als Volltexte – meist im Verbund mit anderen Datenbankangeboten z. B. aus Recht und Wirtschaft – einer wachsenden Zahl von Zeitungstiteln kostenpflichtig online recherchierbar anbieten. Die Backfiles reichen dabei bis zum Anfang der 1990er Jahre zurück. Verschiedene Zeitungsarchive haben in den letzten Jahren die retrospektive Digitalisierung des gesamten Titels in Angriff genommen und einige haben den öffentlichen, allerdings meistens kostenpflichtigen Zugang zu diesen Angeboten realisiert (z. B. FAZ, Süddeutsche Zeitung, Spiegel, taz – die tageszeitung).

1999 hat die amerikanisch-englische Verlagsgruppe Thomson-Gale mit der Digitalisierung des »Times Literary Supplement« (1902–1985) begonnen, die retrospektive Volltextrecherche historischer Zeitungen im Internet für ihre Abonnenten verfügbar zu machen. Seit Herbst 2003 ist von derselben Verlagsgruppe das »Times Digital Archive« für den Zeitraum von 1785–1985 online zugänglich und ermöglicht die Volltextsuche in der »Times« einschließlich sämtlicher Annoncen und Anzeigen. Im Rahmen der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Nationallizenzen⁴¹ kann die SBB beide Titel den zugangsberechtigten Personen und Institutionen seit 2004 anbieten. Dieses Angebot kann sowohl wegen seiner Treffergenauigkeit und Vollständigkeit der ermittelten Nachweise als auch wegen der kurzen Antwortzeiten bei hochwertigen Übertragungsnetzen als beispielgebend bezeichnet werden. Von ProQuest werden u. a. mit der »New York Times«, der »Los Angeles Times«, dem »Wall Street Journal«, der »Washington Post« und dem »Christian Science Monitor« historische Zeitungen, beginnend mit der ersten Ausgabe für die Recherche angeboten. Übertragen werden jeweils Artikel oder Seiten als Faksimile, so dass anders als bei den aktuellen Online-Zeitungen das originale Layout mit Abbildungen und Werbeanzeigen geliefert wird. Ein Zugang zum elektronischen Volltext

CD-ROM-Ausgaben

retrospektive Digitalisierung

Onlineausgaben

wird jedoch angeboten! Dies sind allein die Zeitungsangebote zweier Verlagsgruppen an historischen Zeitungsinhalten – es gibt eine rasant wachsende Zahl kommerzieller, aber auch nichtkommerzieller Angebote aus aller Welt – mit besonderem Interesse (und großer Begeisterung!) haben wir das Entstehen des australischen Zeitungsportals »Australian Newspapers« verfolgt.⁴²

ZEFYS ALS NATIONALES ZEITUNGS-PORTAL UND -INFORMATIONSSYSTEM

Die SBB plante seit langem, ergänzend zur Zeitschriftendatenbank ZDB, als dem deutschen Periodika-Verbundkatalog, der auch eine große Zahl von Zeitungstiteln und -beständen enthält, ein Zeitungsportal ZEFYS zu errichten und konnte 2009 zum 98. Deutschen Bibliothekartag in Erfurt die Beta-Version von ZEFYS vorstellen und zugänglich machen.⁴³

Das Zeitungsportal ZEFYS soll sich – vollständig ausgebaut – zu der virtuellen Zeitungsbibliothek Deutschlands entwickeln. Dazu gehört dann erstmalig auch ein integratives Gesamtangebot der in Deutschland verteilt verfügbaren Zeitungstitel und -bestände jeglicher medialer Form (Original, Mikroform, Digitalisat) aller sich beteiligenden Sammlungsstätten. Somit erhält die wissenschaftliche Arbeit mit Zeitungsinformationen eine wesentliche Erleichterung und Beschleunigung des Quellenzugangs, während die am Portal beteiligten und mitwirkenden Einrichtungen selbst entscheiden können, welche Originalbestände bei ihnen weiter gesammelt werden sollen oder wo sie auf die nachhaltig gesicherte Sammlung anderer Einrichtungen verweisen können. Die für die historische Forschung äußerst belastende Situation unvollständiger, zum Teil gänzlich fehlender Bestände oder ihrer Nachweise wird durch die übergreifende Verzeichnung der deutschen Zeitungsbestände und die komplettierende Verfügbarkeit sekundärer Speicherformen weiter wesentlich und entscheidend verbessert. Zugleich können so Digitalisierungsvorhaben kooperativ organisiert und realisiert werden, womit dann virtuelle Gesamtbestände digital angeboten werden können, während die Originalbestände meistens lückenhaft in den einzelnen Sammlungen vorhanden sind.

Drei Segmente bilden das Zeitungsportal ZEFYS:

ZEFYS-Digital

Von besonderer und dringlicher Bedeutung ist als erster Arbeitsschwerpunkt das modulare Angebot der Zeitungsdigitalisate mit standardisierten Metadaten für die Erschließung und die einheitliche Präsentation der Digitalisate. Die SBB hat in den letzten Jahren in



Abb. 2: ZEFYS

unterschiedlicher Weise und mit unterschiedlichen Konzepten und Finanzierungsmodellen begonnen, Segmente ihres umfangreichen Zeitungsbestandes digital aufzubereiten und anzubieten. Als DFG-gefördertes Projekt wurde 2006 die »Amtspresse Preußens«⁴⁴ freigeschaltet; sie konnte 2009 mit dem »Teltower Kreisblatt«⁴⁵ komplettiert werden.

Während die beiden ersten Titel der Amtspresse (Provinzial-Correspondenz [1863–1884] / Neueste Mittheilungen [1882–1894]) durch Abschreiben in eine html-Version konvertiert werden mussten, konnte das Teltower Kreisblatt (1856 – [vorerst] 1882) mit der französischen OCR-Software B.I.T.-Alphafraktur⁴⁶ bearbeitet werden. Die Zeitung wird nutzerfreundlich recherchierbar mit einer Fuzzy-Suche angeboten.

Neben dieser komfortablen, aber auch recht aufwändigen Digitalisierung hat die SBB seit einigen Jahren im Nutzeroauftrag und nutzerfinanziert Zeitungsmikrofilme digitalisiert. Sie bietet den Auftraggebern CDs oder DVDs der so bearbeiteten Titel⁴⁷ an und präsentiert diese Zeitungsdigitalisate in der »Digitalen Bibliothek« der Staatsbibliothek⁴⁸ bzw. demnächst gleichfalls in ZEFYS. Bei diesen Mikrofilmdigitalisaten ist es ebenfalls möglich – und dies wurde auch schon mehrfach praktiziert –, dass Ergänzungsbestände an-

virtuelle Zeitungsbibliothek Deutschlands

einheitliche Präsentation der Digitalisate

derer Sammlungen in unseren lückenhaften, unvollständigen Bestand eingefügt wurden. Eine OCR-Bearbeitung und somit eine Textrecherche-Möglichkeit sind bei den gegenwärtig verfügbaren OCR-Angeboten noch nicht möglich.

Viele Bibliotheken haben in den letzten Jahren begonnen, ihre Zeitungsbestände digitalisiert auf ihren

Portalen der Benutzung zur Verfügung zu stellen – hier sollen nur drei Beispiele aufgeführt werden: Von 2000 an entstand in Aachen an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule das Portal »Compact Memory«,⁴⁹ in dem 118 jüdische Periodika (nicht allein Zeitungen) digitalisiert und zum Teil recherchierbar und indiziert angeboten werden.⁵⁰ – Die Bayerische Landesbibliothek Online (BLO), die sich als »das zentrale kulturwissenschaftliche Informationsportal für Bayern« versteht, hat in ihrem Angebot eine wachsende Zahl digitalisierter historischer Zeitungen, ergänzt durch das »Historische Lexikon Bayerns«, dem Online-Lexikon zur bayerischen Geschichte. Einen besonderen Komplex der Zeitungen in der BLO bilden 15 ausgewählte Revolutionszeitungen aus Augsburg, Bamberg, München, Nürnberg und Würzburg, entstanden seit der Aufhebung der Pressezensur im März 1848 – sie existierten nur bis Ende 1850.⁵¹ Die Zeitungen erhalten ausführliche bibliographische Kommentierungen, durch das Historische Lexikon sind zusätzliche Informationen erreichbar, eine Textrecherche ist (noch?) nicht möglich, wohl aber ein begrenzter Download von 20 Seiten. – Die Universitätsbibliothek Heidelberg bietet in ihrem elektronischen Volltextangebot unter anderem Heidelberger historische Bestände digital an – darunter auch ein Ensemble von Zeitschriften und Zeitungen, unter ihnen sowohl die »Relation« aus Straßburg von 1609 wie das Berliner »Satireblatt«, den »Kladderadatsch« von 1848 bis 1944 oder Feldzeitungen des 1. Weltkriegs.⁵² – Viele weitere deutsche Angebote sind nachweisbar, doch sie sind verstreut, und ein Anliegen von ZEFYS ist es, im Rahmen des Portals den möglichst vollständigen Überblick und den modularen Zugang zu den Zeitungs-Digitalisaten zu ermöglichen.



Abb. 3: Amtspresse Preußens



Abb. 4: Teltower Kreisblatt

ZEFYS-Katalog

Der zweite Arbeitsschwerpunkt »ZEFYS-Katalog« realisiert zentrale Zugänge zu den verteilten, unterschiedlichen und heterogenen Nachweissystemen für Zeitungen. Basierend auf den standardisierten Zeitungsnachweisen der ZDB sollen digital vorliegende, aber nicht nach dem für Zeitungen geltenden Erfassungsstandard der ZDB erstellte und später auch nicht digital vorliegende Nachweise von Zeitungssammlungen für eine übergreifende, integrierte Suche in ZEFYS erschlossen werden. Ein weiteres Vorhaben betrifft webbasierte Darstellungsformen der ZDB-Zeitungskatalogisate. Bedingt durch die Split-Eintragungen sind die Titelfortsetzungen früherer oder späterer Titel jeweils angegeben, die Suche ist jedoch aufwändig und unübersichtlich! Mit einer sogenannten Stammbaum-Anzeige können Verlauf und Verzweigungen

übersichtlich dargestellt und gegebenenfalls um zusätzliche Informationen (z. B. Redakteure, Verlag) angereichert werden. Geplant ist zudem die Georeferenzierung, die es ermöglichen wird, die regionale Zugehörigkeit von Zeitungsunternehmen, zuerst nach Orten, später vielleicht auch nach Regionen, recherchierbar zu machen.

ZEFYS-Info

Der dritte Arbeitsschwerpunkt wird der Aufbau eines »Digitalen Informationszentrums Zeitungen« sein. Kernbestandteil ist ein Fachinformationsführer zeitungsrelevanter Informationen und Nachweise, der durch ein thematisches Forum zu zeitungsrelevanten Fragen (u. a. zur Bestandserhaltung von Zeitungen) und durch nutzergenerierte zusätzliche Informationen wie z. B. Indices und andere Erschließungshilfen zu einzelnen Zeitungsbeständen ergänzt wird.

ZEITUNGEN – INFORMATIONSSPEICHER UND KULTURGUT

»Nichts ist so alt, wie die Zeitung von gestern!« – dieser schmähende Spruch hat vielleicht mit dazu beigetragen, dass bisher in Deutschland die Zeitungen bei den zum Teil umfangreichen und aufwändigen Programmen zur Sammlung und Bewahrung des deutschsprachigen Schriftguts nicht adäquat berücksichtigt worden sind. Jedem historisch Forschenden ist bekannt und bewusst, welche primäre Informationsfülle Zeitungen bieten. Er weiß allerdings auch, wie mühsam und aufwändig es ist, an die in den Zeitungen enthaltenen Informationen zu gelangen. Der sarkastische Philosoph Arthur Schopenhauer nannte Zeitungen »die Sekundenzeiger der Geschichte« – etwas später fügt er an: »derselbe (...) geht auch selten richtig!«⁵³

Die entstandenen und im Entstehen begriffenen Digitalisierungsprojekte historischer Zeitungen lassen hoffen, dass die Chancen des kooperativen Vorgehens genutzt werden, um virtuelle Gesamtbestände digital anbieten zu können – so wie bei der nun verfügbaren Datenbank »Vossische Zeitung – online 1918–1934« aus fünf Sammlungen Deutschlands und der USA geschehen.

Doch was geschieht mit den Originalen? Wer bewahrt sie wo und wie auf – geschützt, gesichert, der Benutzung entzogen, aber für exzeptionelle Fälle wie etwa einen Nach-Scan zur Verfügung stehend? Ist es denkbar, das nach über 125 Jahren der Appell von Carl Richard Lepsius doch noch Gehör und die erforderliche finanzielle Ausstattung findet, der Ruf nach der »besondere[n] Institution (...), die über das ganze Land, oder vielmehr Reich sich gesetzlich erstrecken und nur



Abb. 5: DoD

in Berlin, aber getrennt von der Bibliothek, ihren Mittelpunkt haben müsste? Das Kulturgut Zeitung, Teil des nationalen Patrimoniums, sollte es uns wert sein!

**Das Kulturgut Zeitung,
Teil des nationalen
Patrimoniums**

¹ Hier nur 3 Beispiele – mehr in ZEFYS: British Library – Newsplan / www.bl.uk/aboutus/acrossuk/worknat/news/index.html; USA: NDNP – National digital newspaper program / www.loc.gov/ndnp/; Australian Newspapers Digitisation Program / www.nla.gov.au/ndp/index.html

² Lichtenberg, Georg Christoph: Vermischte Schriften. 3. Bd.: Fragmente. 8. Dienbare Betrachtung für junge Gelehrte in Deutschland. Göttingen: Dieterich 1844, S. 14.

³ Krause, Friedhilde: Richard Lepsius als Leiter der Königlichen Bibliothek zu Berlin. In: Karl Richard Lepsius (1810–1884): Akten der Tagung anlässlich seines 100. Todestages, 10.–12. 7. 1984 in Halle; Berlin: Akad.-Verl., 1988 S. 60–72. Hier S. 67. – S. auch Krause: Von Mathurin Veyssière de La Croze bis Adolf von Harnack: Mitglieder der Gelehrtensozietät als Leiter der Königlichen Bibliothek zu Berlin. In: Mitteilungen / Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, N.F. 7, 1998, S. 45–58, hier: S. 52–55.

⁴ Orig. in: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Hauptabt. I. Rep. 92, Nachlaß Althoff Abt. A | Nr. 188. fol. 23 r – 41 v sowie Schmitz, Wolfgang: Richard Lepsius. Das Gutachten von 1884 über die Reorganisation der Kgl. Bibliothek Berlin – Edition und einleitender Kommentar. In: Buchkulturen : Beiträge zur Geschichte der Literaturvermittlung ; Festschrift für Reinhard Wittmann. Wiesbaden: Harrassowitz, 2005. S. 547–563. – Ders.: Das Gutachten von Richard Lepsius über die Reorganisation der Königlichen Bibliothek Berlin aus dem Jahre 1884. In: Bibliothek. München 18 (1994) S. 77–88; hier S. 84.

⁵ Droysen, Johann Gustav: Die Zeitungen im ersten Jahrzehnt Friedrich d. Großen. In: Zeitschrift f. Preußische Geschichte und Landeskunde. Berlin: 13, 1876, S. 1–2.

⁶ Spahn, Martin: Die Presse als Quelle der neuesten Geschichte und ihre gegenwärtigen Benutzungsmöglichkeiten. In: Internationale Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik. Berlin T.1: 1908, 12. September; Sp. 1163–1170; T.2: Sp. 1201–1212.

⁷ Ebd.: Sp.1204.

- ⁸ Ebd.: Sp. 1207/1208.
- ⁹ Ebd.: Sp. 1210/11 – Zu den weiteren Planungen derselbe: Ueber die systematische Sammlung der deutschen Zeitungen. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen, 27 (1910) 3, S. 93–106.
- ¹⁰ Hilsenbeck, Adolf: Bibliotheken und Zeitungen. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen, 37 (1920) 9–10, S. 214–227.
- ¹¹ Standortskatalog wichtiger Zeitungsbestände in deutschen Bibliotheken / hrsg. vom Deutschen Institut für Zeitungskunde. Leipzig: Hiersemann 1933.
- ¹² Consentius, Ernst: Standortskatalog wichtiger Zeitungsbestände... [Rez.] In: Zentralblatt für Bibliothekswesen, 51 (1934), S. 582–586. – Eine spätere, bedeutende Würdigung von Koszyk, Kurt: Zur Geschichte des Standortskatalogs wichtiger Zeitungsbestände von 1933 – zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund. In: Stadtbibliothek und Regionalbibliographie: Festschr. für Hans Moritz Meyer. Berlin: 1975. S. 99–109.
- ¹³ Bender, Klaus: Zum 80. Geburtstag von Hans Jessen, dem Historiker, Bibliothekar und Zeitungswissenschaftler. In: Publizistik, Wiesbaden. 22 (1977) 2, S. 189–190.
- ¹⁴ Jessen, Hans: Gesamtkatalog der deutschen Presse. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen, 70 (1956) 7/8, S. 286; ders.: Pressebibliographien und Standortkataloge – Eine Randbemerkung. In: Publizistik (Wiesbaden), 6 (1961) 2, S. 108–110. Eine kritische Besprechung von Schütz, Walter J.: Pressebibliographien und Standortkataloge. In: Publizistik (Wiesbaden) 5 (1960) 5, S. 300–307.
- ¹⁵ Barton, Walter: Bibliothek und Zeitung. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 10 (1963) 1–2, S. 1–33.
- ¹⁶ Ebd. S. 4.
- ¹⁷ Ebd. S. 22.
- ¹⁸ Hagelweide, Gert: Das neue Standortverzeichnis wichtiger deutscher Zeitungen. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 13 (1966) 2, S. 82–94.
- ¹⁹ Hagelweide, Gert: Deutsche Zeitungsbestände in Bibliotheken und Archiven. Düsseldorf: Droste, 1974. – Positive Rezension: Schütz, Walter J., in: Publizistik (Wiesbaden) 22 (1977) 2, S. 240–242.
- ²⁰ Internationale Zeitungsbestände in deutschen Bibliotheken: ein Verzeichnis von ... Zeitungen, Amtsblättern und zeitungähnlichen Periodika mit Besitznachweisen und geographischem Register = International newspaper holdings in German libraries / Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Hrsg. von Hartmut Walravens. – München [u.a.] : Saur. Ausg. [1]. 1973 (1975) u. d. T.: Standortverzeichnis ausländischer Zeitungen und Illustrierten in Bibliotheken und Institutionen der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) Ausg. 2 (1993).
- ²¹ Höfig, Willi u. Wilbert Ubbens: Zeitungen in Bibliotheken: Bericht über ein Stiefkind, mit notwendigen Empfehlungen. Berlin: Dt. Bibliotheksinst., 1986. (DBI-Materialien; 49).
- ²² Lebensrettung für Bücher. In: 12-Uhr-Blatt. Berlin: 6. Sept. 1932.
- ²³ Franzmeyer, Fritz: Reichspressearchiv und Zeitungswissenschaft. In: Zeitungswissenschaft, Berlin 17 (1942) 6, S. 309–316.
- ²⁴ Bohrmann, Hans: 40 Jahre Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V. In: Zeitungs-Mikrofilm-Nachrichten (ZMN), Dortmund 7 (2005) 7. S. 7–8; ders.: Der unerfüllte Auftrag der Zeitungsforschung und das Mikrofilmarchiv. In: ZMN, 8 (2006) 9, S. 1–4.
- ²⁵ Löschburg, Winfried: Die Zeitungsbestände der Deutschen Staatsbibliothek. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen, 84 (1970) 5, S. 278–283.
- ²⁶ Peschel, Astrid u. Leonhard Penzold: Die Verfilmung des historischen Zeitungsbestandes der Deutschen Staatsbibliothek. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen, Leipzig 102 (1988), 11, S. 500–503.
- ²⁷ Bohrmann, Hans: Probleme der Bestandserhaltung von Mikrofilmen. In: Zeitungs-Mikrofilm-Nachrichten, Dortmund 8 (2006), 6. S. 6–10.
- ²⁸ Frühauf, Wolfgang: Über die Bewahrung des konventionellen Bibliotheksguts – kein Abschied vom Papier. In: Zeitungs-Mikrofilm-Nachrichten, Dortmund 10 (2008) 11. S. 3–5.
- ²⁹ Baker, Nicholson: Double fold. New York: 2001, 370 S. / Deutsche Übersetzung: Der Eckenknick oder wie die Bibliotheken sich an den Büchern versündigen. Reinbek: 2006.
- ³⁰ Böning, Holger: Entsorgte Geschichte. Gedanken über Bestandserhaltung in Bibliotheken und Archiven, Mikrofilme sowie das Buch von Nicholson Baker... In: Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte, Bd. 8/2006, Stuttgart: Steiner, S. 247–254.
- ³¹ Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V., 11. Bestandsverzeichnis 2003. Berlin: Vistas 2003. www.mfa-dortmund.de/
- ³² Mai, Richard u. Schäffler, Hildegard: Bayerische Zeitungen und Amtsblätter bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges – Abschluss eines DFG-geförderten Erschließungsprojekts und Entwurf eines Digitalisierungskonzepts. In: Zeitungs-Mikrofilm-Nachrichten, Dortmund 10 (2008) 11, S. 10–13.
- ³³ Historische Zeitungen der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (Saale) / zsgest. von Julia Sturm und Markus Lucke, Halle (Saale), 2005. – Zeitungen in Sachsen-Anhalt: ein Nachweis / Manfred Pankratz; Hans Bursian. Halle (Saale), 2009.
- ³⁴ Kempf, Klaus: Zeitungserwerbung, -bestände und -projekte der Bayerischen Staatsbibliothek. In: Konferenzband »Über den Tag hinaus« – 1. Berliner Zeitungskonferenz, 10. u. 11. Nov. 2005. Berlin: 2008. S. 49–62.
- ³⁵ Hagelweide, Gert: Die archivierte Zeitung. Zu einer Entwicklungstendenz: Quellenwert versus Medium. In: Zeitung – Medium mit Vergangenheit und Zukunft: eine Bestandsaufnahme. Festschrift aus Anlaß des 60. Geburtstages von Hans Bohrmann / hrsg. von Otfried Jarren ... München, 2000. S. 65.
- ³⁶ Ansprache Max-Herrmann-Preis 2007 an Bernhard Fabian: (www.freunde-sbb.de/de/projekte/maxherrmannpreis.html)
- ³⁷ Fabian, Bernhard: Ansprache – Nationaler Aktionstag der Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts, Dresden, 2. September 2007 (www.slub-dresden.de/fileadmin/groups/homepage/Dateien/Fabian-Ansprache-Dresden.pdf) – Allianz-Webseite: (www.allianz-kulturgut.de/die-allianz.html)
- ³⁸ »ISO 9707:2008 gives guidance on the keeping of national statistics to provide standardized information on various aspects of the production and distribution of printed, electronic and micro-publications (essentially books, newspapers and periodicals)« S.: ISO-Standards www.iso.org/iso/catalogue_detail.htm?csnumber=36314
- ³⁹ »Die Zeitung vermittelt jüngstes Gegenwartsgeschehen in kürzester regelmäßiger Folge der breitesten Öffentlichkeit.« In: Dovifat, Emil: Zeitungslehre, Bd. 1, Berlin, 1967, S. 16.
- ⁴⁰ www.bdzv.de/zeitungswebsites.html
- ⁴¹ www.nationallizenzen.de/
- ⁴² <http://newspapers.nla.gov.au/ndp/del/home>
- ⁴³ <http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/>
- ⁴⁴ <http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/index.php?id=amtspresse>
- ⁴⁵ http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/index.php?id=teltower_kreisblatt&L=0
- ⁴⁶ <http://bit.dyndns.biz/DE/IDEO.htm>
- ⁴⁷ <http://staatsbibliothek-berlin.de/zeitungsabteilung/service-und-benutzung/digital-on-demand.html>
- ⁴⁸ http://digital-b.staatsbibliothek-berlin.de/digitale_bibliothek/digital.php?gruppe=zeitung
- ⁴⁹ www.compactmemory.de/
- ⁵⁰ Horch, Hans-Otto: Compact Memory – Ein DFG-Projekt zur retrospektiven Digitalisierung jüdischer Periodika im deutschsprachigen Raum. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 53 (2006) 3–4, S. 177–180.
- ⁵¹ www.bayerische-landesbibliothek-online.de/
- ⁵² www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/zeitung.html
- ⁵³ Schopenhauer, Arthur: Parerga und Paralipomena. 1851. Zit. n.: Die Zeitung. Blümm, Elger u. Rolf Engelsing. Bremen: 1967. S. 181.

DER VERFASSER

Dr. Joachim Zeller ist Leiter der Zeitungsabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Westhafenspeicher, 13353 Berlin, Tel. 030 - 266 43 6200, Mail: joachim.zeller@sbb.spk-berlin.de